

Katharina Ramoser

Aus Kindern werden KaiserInnen

Die Erziehung der Kinder von Kaiser Franz II./I.

Wie wird aus einem Kind eine Kaiserin, beziehungsweise ein Kaiser? Dieser Frage widmete sich der Vortrag über die Erziehung der Kinder von Franz II./I. am 05.05.2026 im Rahmen eines Treffens der Wiener Pro Scientia Gruppe.

Kaiser Franz II. des Heiligen Römischen Reiches, später Kaiser Franz I. von Österreich hatte 13 Kinder. Sechs der Kinder starben früh, womit die Kindersterblichkeit bei unter 50% liegt, was für die damalige Zeit sogar sehr gering ist. Von den sieben überlebenden Kindern trugen drei eine Kaiserkrone.

Lebensumfeld der Kinder

Die Napoleonischen Kriege waren für die kaiserlichen Kinder allgegenwärtig. Es war nicht nur die Hochzeit zwischen Napoleon I. und Maria Ludowika, welche die kriegerischen Ereignisse für die Kinder spürbar machte. Davor mussten die Erzherzoginnen und Erzherzöge¹ im Frühling 1797, im Winter 1805/1806 und in der zweiten Hälfte des Jahres 1809 vor Napoleon I. fliehen, wobei sie sich oft mit schlechtem Wetter, unwegsamem Gelände und vor allem verwahrlosten Raststationen arrangieren mussten. Sie kamen auf ihren Reisen bis nach Lemberg.

Aber es war nicht nur der Krieg, der den Kindern früh den Ernst des Lebens beibrachte. Die Kinder mussten den Tod zahlreicher Familienangehöriger verkraften, zu denen sie teilweise eine sehr enge Bindung hatten. Die erste Frau von Franz II./I., Elisabeth Wilhelmine von Württemberg starb an den Folgen der Geburt des ersten Kindes. Maria Teresa von Neapel-Sizilien, seine zweite Frau, starb nach der Geburt des zwölften Kindes. Sie delegierte in Absprache mit dem Kaiser die Erziehung der Kinder und war für sie eine wichtige Ansprechperson, wenn der Kaiser monatelang im Feld war. Auf der Flucht 1805/1806 erkrankte sie unter anderem an den Masern. Sie konnte nie richtig genesen und als sie in der Schwangerschaft an einer tuberkulösen Lungen- und Rippenfellentzündung erkrankte, kam es zu einer Frühgeburt, die Mutter und Kind das Leben kostete. In den Jahren von 1791 bis 1809 musste die Familie zudem den Tod von sechs Kindern mitansehen.

Maria Luigia von Modena, die dritte Frau von Franz II./I., war ein Lichtblick für die Familie.

¹ Der Titel eines jeden Habsburgers ab Maria Theresia war Erzherzogin oder Erzherzog von Österreich.

Sie kümmerte sich intensiv um die Erziehung ihrer Stiefkinder und lies sie fast keinen Augenblick aus den Augen. Am Wiener Kongress konnte sie Europa schließlich stolz ihre Kinder präsentieren, die sie durch tiefgreifende Förderungen zu gut gebildeten Repräsentantinnen und Repräsentanten des Kaiserhauses erzogen hatte. Besonders stolz war sie auf den Kronprinzen Ferdinand, dem aufgrund seiner Epilepsieerkrankung weder körperliche noch geistige Entwicklung zugetraut wurde. Dieser besuchte jetzt jede Veranstaltung des Kongresses, empfing Diplomaten und zog schließlich als Generalmajor an der Seite seines Vaters in die letzte Schlacht gegen Napoleon. Als ihr Werk vollbracht war, alle gesunden Töchter zumindest in Heiratsverhandlungen standen, die Erziehung der Erzherzöge als abgeschlossen erklärt, der Krieg gegen Napoleon I. vorbei war und sie ihrem Bruder das verlorene Herzogtum Modena zurückgegeben hatte, war sie zu schwach, um sich von den Anfällen ihrer Tuberkuloseerkrankung, an der sie seit Kindheitstagen litt, zu erholen und starb im Jahr 1816. Karoline Auguste von Baiern, die vierte und letzte Frau von Franz II./I., kümmerte sich fortan liebevoll um die noch zu Hause weilenden Kinder.

Erziehungspersonal

Vorstand einer Kindskammer² war immer eine Aja oder ein Ajo. Als sorgfältig auf ihre Qualifikation ausgesuchte Angehörige eines angesehenen Adelsgeschlechts waren sie sowohl für das Kaiserpaar als auch für das kaiserliche Kind die erste Ansprechperson. Sie mussten nach dem Frühstück und Ankleiden beim Kind erscheinen und blieben mit Ausnahme der Mittagspause bis zum Abendessen bei ihm. In ihren Aufgabenbereich fielen zudem die Buchhaltung der Kindskammer, der Lehrplan, die Koordination des Personals, der Terminplan, die Korrespondenz des Kindes und vor allem die tägliche Berichterstattung bei der Kaiserin. Da nur die Kaiserin oder der Kaiser Autorität gegenüber eines der Kinder ausüben durfte, war dies essenziell, um Auseinandersetzungen und Probleme aus der Welt zu schaffen. Am einfachsten war es natürlich bei Kaiserin Maria Luigia, die ihre Kinder oft den ganzen Tag begleitete und so direkt eingreifen konnte. Bei den Kindern von Franz II./I. hatte jedes Kind einen eigenen Ajo, oder eine eigene Aja. Nur im sehr frühen Alter oder bei Entlassung eines Ajos oder einer Aja kam es manchmal dazu, dass sich mehrere Kinder eine Kindskammer teilten.

Für die übrigen Stunden, also vom Abendessen, welches unmittelbar vor dem Schlafengehen eingenommen wurde, bis zum Beginn des Unterrichts und in der Mittagspause war die Kinderfrau, später eine Hofdame oder ein Kammerherr für die Kinder zuständig. Auch für diese Stellung untersuchte man die Kandidatinnen und Kandidaten eingehend, wobei es diesmal keine Adligen sein mussten. Allein war eine Erzherzogin oder ein Erzherzog also zu keiner Zeit. Eine Kinderfrau war für die Körperpflege und die Kleiderkammer sowie für die Ordnung des Appartements und die Mahlzeiten zuständig.

² Kindskammer ist die Bezeichnung für die Räumlichkeiten und das Personal eines kaiserlichen Kindes.

Zudem gab es Lehrer, die als begabte Künstler und Wissenschaftler oft als Hofbeamte angestellt waren.³ Die unsichtbare Arbeit übernahmen Kammerdiener und Kammerfrauen.

Unterricht

Der Alltag der Kinder war ganz genau eingeteilt. Der Unterricht belegte fast den gesamten Tag. Selbst Spiele wurden gezielt als Grundstock zur Ausbildung genutzt. An Methoden mangelte es den Lehrern bei den allerhöchsten Schülerinnen und Schüler jedenfalls nicht. Einige der zahlreichen Kunst- und Naturaliensammlungen sowie zoologische und botanische Gärten, die den Erzherzoginnen und Erzherzögen zur Verfügung standen, kann man heutzutage besichtigen und dazu kamen noch Labore, Werkstätten sowie Manufakturen und Nutzgärten.

Als erstes Unterrichtsfach wurde bereits im Alter von drei Jahren mit Religion begonnen. Auch Lesen und Schreiben begann man schon sehr früh, gefolgt von Unterricht in Französisch und Italienisch. Die Kinder sollten sich einen Grundstock an Allgemeinwissen in jedem Fach aneignen, bevor man im Alter von sechs oder sieben Jahren mit dem ersten Lehrkurs beginnen wollte. Neben Religion, Deutsch, Französisch und Italienisch lernten die Kinder Englisch, Latein, Ungarisch und Böhmisch. Hinzu kamen Mathematik, Wirtschaft und Mechanik, sowie die Naturwissenschaften mit Physik, Chemie, Botanik, Zoologie, Geologie, Mineralogie und Astronomie. Im Bereich Menschenkunde erhielten die Erzherzoginnen und Erzherzöge Unterricht in Anatomie, Medizin, Ernährungswissenschaften, Psychologie und Anthropologie. Man unterrichtete sie außerdem in Geographie und Geschichte. Betreffend die Kunst unterwies man die Kinder von Kaiser Franz II./I. in Basteln, textilem und technischem Werken, Zeichnen, Malen, Musik, Haltung, Benehmen und Tanz, Gartenarbeit, Literatur, Rhetorik und Kommunikation. Für die Bewegung sorgte man mit Spielen, Fechten, Reiten und Schießübungen. Die Erzherzoginnen lernten vermutlich nicht Ungarisch und Böhmisch und wurden auch nicht in Reiten und Fechten unterrichtet. Sie erhielten dafür Unterricht in kunstvoller Handarbeit. Ansonsten sah ihr Unterricht gleich aus, wie bei den Erzherzögen. Nur der Kronprinz musste noch zusätzliche Fertigkeiten lernen, nämlich Kutschieren, Wagenlenken und Rudern. Er unterhielt zudem Unterricht in militärischen Fächern und politischer Bildung. Aufgrund von Briefen ist zwar bewiesen, dass sich alle Kinder ein sehr umfangreiches militärisches und politisches Wissen aneigneten, aber das dürfte den Umständen des Kriegs geschuldet sein, denn die jüngeren Erzherzöge sollten laut Lehrplan erst nach Abschluss ihrer Ausbildung, die Mädchen eigentlich gar nicht Unterricht in diesen Fächern bekommen.

³ In den Quellen konnten nur männliche Lehrer nachgewiesen werden.

Was wurde am Ende der Erziehung aus den Kindern?

Nach der Schlacht am Wagram 1810 verlangte Napoleon I. die Abdankung von Franz II./I., welche nur durch das Angebot einer Ehe mit Maria Ludowika, besser bekannt als Marie Louise, verhindert werden konnte. Die junge Erzherzogin willigte in die Ehe ein und wurde dadurch Kaiserin der Franzosen. Nach der Verbannung Napoleons I. 1815 erhielt sie das Herzogtum Parma und regierte dieses bis zu ihrem Tod.

Ferdinand I. wurde bereits zu Lebzeiten seines Vaters zum König von Ungarn gekrönt, nach dessen Tod erbte er nicht nur das Kaisertum Österreich, sondern wurde auch zum König von Böhmen und zum König der Lombardei gekrönt. Er regierte 13 Jahre lang Österreich, nachdem ihm sein Vater aufgrund der Epilepsieerkrankung Ferdinands I. nicht einmal zugetraut hatte, dass er jemals Verstand entwickeln könnte. Während der Revolution 1848 interessierte er sich sehr für die Anliegen seiner Untertanen, gab die erste Verfassung Österreichs in Auftrag und bezeichnete sich selbst als konstitutionellen Kaiser von Österreich. Das Volk liebte ihn, trotzdem dankte er ab und überließ die Regierung seinem absolutistisch gesinnten Neffen Franz Joseph I., während er seine Stellung als Familienoberhaupt und den Familienfond behielt.

Leopoldina Karolina, besser bekannt als Donna Leopoldina heiratete den portugiesischen Kronprinzen, der mit seiner Familie seit der Vertreibung durch Napoleon I. in der Kolonie Brasilien lebte. Sie übernahm für ihren Mann, der in Abwesenheit des Königs von Portugal die Regierung Brasiliens übernommen hatte, die Regierung und unterzeichnete schließlich die Unabhängigkeit der einstigen Kolonie, in dessen Folge sie zur Kaiserin gekrönt wurde. Kurz vor ihrem bis heute ungeklärten Tod wurde sie nach dem Tod ihres Schwiegervaters auch Königin von Portugal.

Nicht alle Kinder bekamen eine Kaiserwürde. Maria Clementina heiratete Fürst Leopold von Salerno, den einzigen überlebenden Bruder des Königs von Neapel-Sizilien. Carolina Ferdinanda war mit dem Kronprinzen von Sachsen verheiratet, starb jedoch, bevor ihr Mann König wurde. Franz Karl war weder politisch noch militärisch interessiert, garantierte durch seine Söhne, darunter der spätere Kaiser Franz Joseph I. jedoch die Nachfolge in der Dynastie. Maria Anna war kränklich und lebte zurückgezogen in Schönbrunn.

Quellen- und Literaturverzeichnis

- Österreichisches Staatsarchiv, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Habsburgisch-Lothringische Hausarchive, Hausarchiv. Familienakten 55: Erziehung (1748-1794).
- Österreichisches Staatsarchiv, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Habsburgisch-Lothringische Hausarchive, Hausarchiv. Familienakten 57: Erziehung (1746-1816).

- Österreichisches Staatsarchiv, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Habsburgisch-Lothringische Hausarchive, Hausarchiv. Familienakten 58: Erziehung (1797-1853).
- Gerd Holler, Gerechtigkeit für Ferdinand. Österreichs gütiger Kaiser (1986 Wien / München).
- Alan Palmer, Napoleon & Marie Louise. The Emperor's Second Wife (2001 New York).
- Ursula Prutsch, Leopoldine von Habsburg. Kaiserin von Brasilien, Naturforscherin, Ikone der Unabhängigkeit. Die Biographie (2022 Wien / Graz).
- Chip Wagar, Double Emperor. The Life and Times of Francis of Austria (2018 Lanham / Boulder / New York / London).
- Sabine Weiss, Zur Herrschaft geboren. Kindheit und Jugend im Hause Habsburg von Maximilian I. bis Kronprinz Rudolf (2008 Innsbruck / Wien).